

Den Vereinsgeist gestärkt

TURNEN Am Wochenende massen sich in Neunforn über 2500 Turnerinnen und Turner. Die beiden OK-Präsidenten Urs Rubi und Matthias Hagen schauen zurück auf ein gelungenes Fest und verraten, was sie nächstes Mal anders machen würden.

Nach vier Jahren Planung ist das Turnfest Seerücken Wilen-Neunforn seit Sonntagnachmittag Geschichte. Wie geht es Ihnen?

Urs Rubi: Sehr gut! Wir sind erfreut über das gute Gelingen und das positive Echo von vielen Seiten.

Bestimmt ist nach der Schlussfeier enorm viel Druck abgefallen ...

Matthias Hagen: Wir konnten auf ein super engagiertes OK im Hintergrund zählen, das sehr pflichtbewusst gearbeitet und uns bei vielen Entscheidungen unterstützt hat. Somit hielt sich der Druck in Grenzen.

Urs Rubi: Ich muss aber zugeben: Als wir wussten, dass wir mit tollem Wetter rechnen können, war die Erleichterung schon sehr gross.

Verspüren Sie auch ein bisschen Wehmut?

Matthias Hagen: Definitiv! Wir haben dieses Turnfest über vier Jahre geplant und viel Zeit und Kraft investiert. Und jetzt ist alles wieder vorbei.

War das Turnfest so, wie Sie es sich vorgestellt hatten?

Matthias Hagen: Sogar noch besser. Es hat alles reibungslos funktioniert – was wir man mehr?

Urs Rubi: Turnerinnen, Helfer, Besucherinnen und Organisatoren, alle waren zufrieden. Sehr schön war auch, zu sehen, wie viele Helfende einfach freiwillig aus Freude im Einsatz standen. Allgemein könnten nur Kleinigkeiten verbessert werden.

Zum Beispiel?

Urs Rubi: Ebeneres Land würde sicher den Anlagenbau vereinfachen, braucht



Die beiden OK-Präsidenten Matthias Hagen (l.) und Urs Rubi beim Steinheben.

Bild: Mario Gaccioli

« Als wir wussten, dass wir mit tollem Wetter rechnen können, war die Erleichterung gross. »

Urs Rubi, OK-Co-Präsident

jedoch auch eine langfristige Planung mit den Bauern. Da wir die Vorbereitungen aufgrund der Pandemie erst vor etwas mehr als einem Jahr wieder aufnahmen, waren wir dankbar und froh um die flexiblen Landbesitzer.

Was war Ihr persönliches Highlight?

Matthias Hagen: Einer meiner Höhepunkte war die Schlussfeier am Sonntag. Die Stimmung war toll, alle standen auf den Bänken und feierten ihre Erfolge. Schön war auch die Freude der Turnenden und Besuchenden an den Wettkampfanlagen.

Urs Rubi: Auch die Jubiläumsfeier mit der Fahnenweihe eine Woche zu-

vor, die unsere Ehrenmitglieder Geri Wiesmann und Ruedi Häfelin organisiert hatten, wird mir noch lange in bester Erinnerung bleiben. Den Mitgliedern wurde ein Einblick in die Geschichte und entsprechende Bedeutung des Vereins ermöglicht. Das war sicher für viele motivierend, am Turnfest vollen Einsatz zu geben.

Hat das Turnfest den Verein (noch) näher zusammengebracht?

Matthias Hagen: Ein Fest in einer solchen Grösse zu organisieren, tut dem Vereinsgeist gut. Es hat einmal mehr gezeigt, was alles möglich ist, wenn alle zusammen, Jung und Alt über verschiedene Generationen, ihre Fähigkeiten vereinen und am gleichen Strick ziehen.

Der TV Wilen-Neunforn hatte sich den Turnfestsieg fest vorgenommen. Geht es am Ende für Platz 5. Wie gross ist die Enttäuschung?

Urs Rubi: Es war sicher ein hochgestecktes Ziel. Unser Turnverein gehört nicht zu den grössten, es brauchte fast jeden Einzelnen, um in der ersten Stärkeklasse starten zu können. Hinzu kommt, dass nebst dem OK alle Aktivmitglieder an den Aufbauarbeiten beteiligt waren und am Fest selbst mehrere Helferschichten übernahmen. Das Geleistete ist also enorm für unseren Verein, und wir sind sehr zufrieden mit dem Resultat. Ein Blick auf die Rangliste zeigt, dass nur knapp 0,6 Punkte für Rang 3 fehlten.

Wann findet das nächste Turnfest in Neunforn statt?

Matthias Hagen: In nächster Zukunft stehen nun eher wieder kleinere Anlässe an, wie das Helferfest oder die Abendunterhaltung. Aber: Es wird wohl nicht wieder 50 Jahre dauern bis zum nächsten grossen Turnfest in Neunforn (lacht).

Interview: Ramona Kobe

In eigener Sache

Sportereignisse melden

Wissen Sie von sportlichen Anlässen, Leistungen oder Erfolgen von Personen oder Vereinen im Zürcher Weinland? Teilen Sie uns dies mit. Die Sportredaktion freut sich über Hinweise und Kontakte, um die Sportseite möglichst umfassend, informativ und komplett gestalten zu können. Kontakt: 052 305 29 02 oder sport@andelfinger.ch. (az)

Kanu

Zwei Siege und acht Podestplätze

Am Wochenende vom 2./3. Juli waren die Thurgauer Wildwasserfahrer (TWF) aus Pfyn mit neun Junioren am 19. Jugendslalom in Biel. Elias Schellenberg gewann in der Kategorie Kajak U16, Levin Stauer holte sich den 3. Platz. Im Einer Canadier U16 erpaddelte sich Levin Stauer den 2. Platz, Elias Schellenberg fuhr auf den 3. Platz. Im Zweier Canadier holten sich die beiden zusammen den Sieg.

In der Kategorie Kajak U12 schaffte es Vanessa Zimmermann auf den 3. Platz. Im Regattasprint, bei dem in einem sehr schmalen Wettkampfbote gepaddelt wird, sicherten sich Elias Schellenberg und Franziska Bartelt in ihren jeweiligen Kategorien den 2. Platz. (az)



Nachwuchssportler des TWF starteten in Biel. Bild: zvg

Grümpelturniere sind keine Unfallturniere

FUSSBALL Grümpelturniere sind besser als ihr Ruf: Im Vergleich zu Meisterschaftsspielen kommt es gemäss Suva zu deutlich weniger Unfällen. Handlungsbedarf bestehe hingegen bei den Themen Fairplay und Schutzausrüstung.

Wenn ein Haufen untrainierter Hobbykicker dem Ball nachjagt, sind Verletzungen vorprogrammiert. Das ist zumindest eine gängige Vorstellung eines Grümpelturniers. Doch ihr schlechtes Image haben die Plauschwettkämpfe zu Unrecht, wie der Unfallversicherer Suva in einer Mitteilung schreibt.

Untersuchungen hätten gezeigt, dass die Unfallwahrscheinlichkeit bei einem Grümpelturnier fünfmal tiefer sei als bei den Meisterschaftsspielen im organisierten Clubfussball. Zudem seien die Verletzungen an solchen Anlässen in den letzten 15 Jahren kontinuierlich zurückgegangen. «Waren es im Jahr 2004 noch etwa 15 Verletzte pro 1000 Fussballspielende, sind es seit 2015 nur noch knapp 3», heisst es im

Schreiben. Befragungen bestätigen zudem, dass die Sportler an Grümpelturnieren vorsichtiger agieren. 50 Prozent der Vereinsfussballer haben gemäss Suva angegeben, in der Meisterschaft auch einmal eine Verletzung zu riskieren, wenn es um einen wichtigen Sieg geht. Bei den Teilnehmenden an Plauschturnieren stützten diese Aussage lediglich 34 Prozent.

Potenzial beim Material

Verbesserungspotenzial gibt es beim verwendeten Material. Über die Hälfte der Verletzungen an Grümpelturnieren betreffen das Knie- oder das Fussgelenk. «Dabei fällt auf: Die Schuhwahl fällt bei knapp einem Viertel der Befragten nicht optimal aus», heisst es in der Mitteilung weiter. Viele würden barfuss, in herkömmlichen Turnschuhen oder in nicht passenden Nockenschuhen spielen. Auch verzichte über die Hälfte auf Schienbeinschoner.

«Professionelles Schuhwerk sowie das Tragen von Schienbeinschonern reduziert die Verletzungsgefahr an Beinen und Füssen massiv», wird Raphael Ammann, Kampagnenleiter Fussball



Das Tragen von Schienbeinschonern könnte die Zahl der Verletzten an Grümpelturnieren weiter senken. Bild: Suva

bei der Suva, in der Mitteilung zitiert. Es sei ein kleiner Aufwand mit grossem Effekt.

Als Präventionspartner gibt die Suva den Veranstalterinnen und Veranstalter

tern von Grümpelturnieren kostenlos ein umfassendes Materialpaket zur Verhinderung von Verletzungen ab. Darin enthalten sind unter anderem Schienbeinschoner, Stutzen, Überzie-

her, Absperrbänder und eine Fairplay-Bande. Weiter gibt die Versicherungsgesellschaft einen finanziellen Zustupf an das Turnierbudget, wenn offizielle Schiedsrichter für den Anlass engagiert werden.

Fünf Fairplay-Regeln

Ein weiterer Punkt, in dem die Suva Verbesserungspotenzial sieht, ist das Fairplay. Rund ein Viertel der Befragten hätte zugegeben, im Spiel öfter nicht nur den Ball, sondern auch den Gegenspieler zu treffen. Zudem käme es zu vielen Fouls. Auch bei Grümpelturnieren gehe es natürlich um den Sieg, so Raphael Ammann weiter. Verletzungen sollten aber möglichst vermieden werden.

Daher gelte der Grundsatz: «Spiel fair, aber nicht gefährlich.» Respekt und Anstand auf und neben dem Platz auch bei Niederlagen, das Akzeptieren von Schiedsrichterentscheidungen, das verantwortungsvolle Spielen, das Bewahren eines kühlen Kopfes in hitzigen Situationen und das positive Denken und Handeln seien die fünf Fairplay-Regeln, so der Experte. (az)